

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 20 (1898)
Heft: 52

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bum Jahreswechsel.

Entschwinden auf mächtigen Flügeln
Muß wieder das alte Jahr;
Es schwebt über Thälern und Hügeln
Und kehrt uns nimmer zurück!

Vorüber, vorüber für immer,
Zieht mit ihm manch irdisches Gut —
Und rinnet auch sterbender Hoffnung
Manch Thränlein, so bitter wie Blut!

Das Schicksal hat's also beschlossen,
Vergänglich ist Jugend und Glück!
Doch — Hoffnung entbietet' ich, Genossen,
Und Mut für die Stürme der Zeit!

Wie Blumen und Dornen der Sommer
Noch immer auf Erden gebracht,
So windet sich Fröhlichkeit wieder
Empor aus dem Dunkel der Nacht!
Und wiederum blühen hienieden
Glückrosen nach Jammer und Klag',
So wandelt dahin nur im Frieden . . .
Die liebende Gottheit lebt noch!

Pauline Pfister.

Praktische Lösung einer für die heiratslustigen Jünglinge brennenden Frage.

In der Bretagne (Frankreich) herrscht ein seltsamer, mit der Verheiratung der jungen Leute im Zusammenhang stehender Gebräuch. An gewissen Feiertagen erscheinen die ehelustigen Mädchen in roten Röcken mit weißen oder gelben Rundstreifen. Die Zahl dieser Streifen bezeichnet den Zusatz, den die Väter ihren Töchtern zu geben wünschen. Jeder weiße Streifen bedeutet Silber — je 100 Fr. jeder gelbe Gold — je 1000 Fr. jährlich.

Die Pflanzen als besetzte Wesen.

Schon längst sind in der Märchenwelt die Pflanzen als besetzte Wesen dem Kindesherzen nahe gebracht worden, und jungen Naturaen sagte man damit nur das, was sie selbst fühlten. Nun hat ein Engländer, Namens Arthur Smith, durch vielseitige Beobachtungen und ernsthafte Studien entdeckt, daß den Pflanzen wirklich ein seelisches Vermögen innewohne. Er sagt darüber: "Die Pflanze besitzt eine gewisse 'Geistkraft', ein gewisses Denkvermögen, die es unmöglich macht (was man übrigens schon lange wußte), zwischen Tier und Pflanzenreich eine bestimmte Grenzlinie zu ziehen. Wir wissen nicht, womit die Pflanze denkt, aber sie denkt, wenn auch sehr dumf. Zwar kein Botaniker hat noch das Gehirn der Pflanze entdeckt; doch eine ganze Anzahl ihrer Bewegungen und viele Umstände ihres Lebens bemeinen, daß sie mehr denkt als etwa bloß Instinkt, daß sie, was ja bei den Tieren niemand bestreitet, förmlich zu überlegen im Stande ist. Die Pflanze schläft und atmet, sie hat Empfindung, einen Kreislauf der Säfte, sie führt eine Reihe komplizierter Bewegungen aus, und die meisten dieser Geschehnisse sind bei ihr ebenso wie bestimmt wie die entsprechenden bei den Tieren. Man kann gewisse Pflanzen sehen, wie man seine Kinder schlafen sieht. Hübsch ist es oft, dies zu betrachten. Eine Wasserpflanze (Thalia) macht, wenn der Abend hereinbricht, Toilette für die Nacht; sie schließt die Blüten, zieht sie unter das Wasser und — gute Nacht! Man sieht die Familie erst am Morgen wieder; da steigen die Blüten wieder an die Oberfläche, breiten sich zierlich aus — das hübsche Ding ist 'aufgestanden'. Eine andere Wasserpflanze öffnet sich um 6 Uhr abends; gegen Mitternacht aber schließt sie wieder die Augen und thut ein Schläfchen. Um 6 Uhr morgens wird sie neuerdings munter und bleibt wach. Ein wenig nach Mittag indessen, wenn die Hitze am stärksten, husch, ist sie auf dem Grunde des Wassers und hält da Siesta bis zum Abend. Die Mimoze wird, wenn der Tag sich neigt, von einer förmlichen Schlafkraft erfaßt; aber schon eine dicke Wolke, die ein wenig den Horizont verfinstert, genügt, sie einzuschlafen, gleich folgt sie, von der Dunkelheit getäuscht, die Blätter und läßt schlummernd die Zweige sinken. Es geht fleißige und faule Pflanzen; die einen erheben sich

bei Tagesanbruch, die anderen erst um 10 Uhr, eine dritte — wie vornehm! — gar erst um 12 Uhr. Auch Nachtschwärmer findet man, die lebendig werden, wenn die übrige Pflanzenwelt zur Ruhe geht. Also es gibt nichts Überflüssiges in der Natur, der Schlaf der Pflanzen, welcher physiologisch dasselbe ist, wie der Schlaf der Tiere, hat seinen Zweck und ist ein Bedürfnis. Bei den höheren Tieren bedeutet Schlaf Ruhe des Gehirns und des Nervensystems, und die That, daß auch die Pflanze schläft und schlafen muß, ist für Mr. Arthur Smith ein Beweis, daß auch sie ein Nervensystem hat und ein Organ, welches ihr die Stelle des Hirns vertritt.

Moderner Damenschmuck.

Die vornehmen Engländerinnen befinden augenblicklich eine große Vorliebe für allerlei zierliche, oft recht bizarre geformte Amulets in Form von goldenen, reich mit kostbaren Steinen intrusiven Schmuckstücken, wie Broschen, Broloques, Manschettenknöpfe u. s. w. Spekulativer Juweliere sind daher eifrig damit beschäftigt, möglichst originale Säckchen aus ihren Werkstätten hervorzuheben zu lassen, und überbieten sich gegenseitig im Erfinden der absurdesten kostspieligen Kleinigkeiten. Das Neueste auf diesem Gebiet ist ein Schatzkästchen, ein sogenannter "Jack in the box". Aus dem winzigen goldenen Behälter, der als Brosche zu tragen ist und sich genau so öffnen und schließen läßt wie jenes Spielzeug, das kleine Kinder bald mit Entzügen und bald mit Entzücken erfüllt, springt mit dem Druck des Fingernagels auf eine kleine Feder ein edelsteinbeschmücktes Teufelskopf. Die holländische Gliederpuppe hat einzelnen Goldschmieden als Vorbild für ein weniger hübsches als drolliges Amulett gedient, das ebenfalls die Stelle einer Vorstecknadel einnehmen kann. Etwas so lang wie ein Daumenglied werden die ungraziösen kleinen Dinger in Email ausgeführt und mit Perlen und Steinen verziert. An den Manschetten der zum Tocnjackett getragenen seidenen Blusen prangen jetzt Knopfknüppel, die man am bezeichnendsten die landwirtschaftliche Serie nennen könnte, da sie, wahrhaft naturgetreu aus Gold, Silber oder Email hergestellt, zierlich modelliert Kohl und Salatköpfe, Spargelblüten, Tomaten, Aepfel, Birnen und ähnliche Obst- und Gemüsearten repräsentieren. Als Broloques erblüht man an den Uhrketten oder Armbändern der Schönern allerliebste Miniaturenten und anderes Geflügel aus gummigeschmücktem Gold oder ziselliertem Silber. Unter Verlobten ist es seit kurzem Sitte, sich wundervoll gearbeitete kleine Liebesgötter zu schenken, und man darf sich gar nicht wundern, wenn am Glückszarmband einer englischen Braut ein zierlicher goldener Amor mit einem sichtbar eingesetzten Tüllchenherz paradiert. Das Pendant dazu findet man gewöhnlich an der Uhrkette des Bräutigams. Winzige Drachen mit smaragdschillernden Schuppen und glänzenden Augenauge sind gleichfalls en vogue und dienen als Brosche oder Gürtelschnalle. Am liebsten aber läßt sich die nach einem Talisman verlangende Wünsch das alte gute Glückschweinchen zum Geschenk machen, das in Gold, Silber oder Email den Kragen wie das Tällchenband schließt darf und auch am Armband oder der Chatelaine hängen kann. Als besonders glückbringend wird augenblicklich auch ein zierliches Rädchen aus schwarzem Email mit Topasenäugern betrachtet. Außer all diesen angeführten Talisman-Schmuckgegenständen, die sich der Gunst von mehr oder weniger übergläubischen jungen Damen erfreuen, gibt es noch zahlreiche Geburtstagsgeschenke, "Glücksmünzen" und "Namensteine", die in Gestalt mythisch geformter Klumpen von ungeschliffenem Nephrit, rohem Bernstein, Koralle u. a. als Anhängsel in Mode gekommen sind.

Für Liebhaber von Pensées.

Eine unserer liebsten und dabei anspruchlosesten Blumen, die während des ganzen Sommers ihre Farbenpracht entfaltet, ist das Stiegmutterchen, das in immer vollkommenen Farbenzutatenstellungen gezeigt wird. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn dieselben Farben in Massen verwendet werden: unsere farbenfrohe Zeit liebt nun einmal starke Gegenseite! — Da wird es vielleicht als eine Erschwerung empfunden, daß es nicht möglich ist, eine bestimmte Farbenstellung aus Samen rein weiter zu züchten. Die folgende Generation zeigt stets abweichende Farben und mit der "Mossenwirkung" ist es vorbei. Dem gegenüber erinnert der prächtige Blüte im Obst- und Gartenbau daran, daß es leicht ist, die Farbenreinheit der Blüten zu erhalten, wenn man die Stiegmutterchen nicht aus Samen weiterzieht, sondern durch Stecklinge vermehrt. Man schneide die abgeblühten Pflanzen einfach in mehrere Teile, von denen jeder einige Blätter haben muß, und stect diese Teile in etwas erwärmt, gute Erde. Sie treiben ohne weiteres Wurzeln, und man erhält zuverlässig die Farben des Mutterpflanzen wieder.

Briefkasten der Redaktion.

Treuer Leser in S. Ein Mann, der das Wagnis unternommen hat, ein unerzeugtes und erfülltes Mädchen zur Frau und Mutter zu machen, muß unentwegt auf dem Posten stehen, um das Fehlende zu ergänzen und Schaden abzuwenden, wenn dies überhaupt möglich ist. Die Erfahrung lehrt aber, daß solche Frauen der Meinung sind, keine Belohnung zu verdienen und das deßhalb solche auch nicht annehmen. Mündliche Begleitung auf diesem Gebiet weisen sie beleidigt von der Hand, und was in der Literatur sich ihnen bietet, das lassen sie bestissen links liegen. Ihre Mutter würde hier zwar eine Aufgabe finden, aber kaum ein friedliches und erfolgreiches Arbeitsfeld. Wir haben Ihre Wünsche im übrigen notiert, wie Sie im Verlaufe der Zeit bemerken werden.

Fr. J. G. in L. Wir pflichten der Ansicht Ihrer sehr verständigen Mutter völlig bei. Ein Kurs, an einer Haushaltungsschule absolviert, macht Sie noch lange nicht zur Haushälterin, welcher man die selbständige Leitung eines vielseitigen Haushaltes ruhig überlassen kann. Schon Ihre Selbstüberarbeitung bringt dafür, daß Sie einem solchen Posten noch nicht gewachsen sind. Der an der Haushaltungsschule genommene Kurs wird es Ihnen leichter machen, in erster Linie die Stelle als Gehilfin einer Hausfrau mit Erfolg auszufüllen. Zum Sie also ruhig dies zuerst. Sie werden sehr wahrscheinlich auch da noch manche ungeahnte Schwierigkeiten finden. Zudem sieht sich ein junges Mädchen immer der Gefahr aus, mißverstanden zu werden, wenn es — auch ohne jede Nebenabsicht — eine Stelle sucht als Haushälterin zu einem eingeladenen Herrn. Bei solcher Naivität liegen sich allerlei Fatalitäten als unausweichlich voraussetzen. Wenn Sie erst zur richtigen Reife des Charakters durchgedrungen sind, wird auch Ihre Mutter Ihnen keine Hindernisse mehr in den Weg legen.

Neue Abonnement in M. Die alltägliche Pflege einer seit Jahr und Tag schweren Kranken Mutter ist ein untrüglicher Prüfstein für den Wert einer jungen Tochter und eine hohe Schule jeder weiblichen Tugend. Und dies um so mehr, wenn das junge Mädchen neben der Pflege der Kranken noch eigenhändig den Haushalt besorgt. Eine solche Leistung muß reiche innere Befriedigung bieten. Vollaus begreiflich ist es aber, wenn das junge Herz zu Zeiten nach jugendlichem frohem Umgange, nach angenehmer Erheiterung sich lehnt. Nicht unbedingt ist's aber, wenn diese Verlangen, diese Sehnsucht so ungestüm wird, daß sie auch in denjenigen Stunden sich peinlich meldet, die mit dringender Arbeit vollständig ausgefüllt sind. Da gilt es die Gedanken energisch zu zügeln und im Schach zu halten und ihnen während der Arbeit keine Audienz zu gewähren. Erst die Arbeit und dann, wenn diese zur eigenen und zur Zufriedenheit anderer gethan ist, kommt das Vergnügen. Ein schwerer ein Posten, um so gewissenhafter muß er ausgefüllt werden, um sich dabei nicht selbst zu verlieren. Und nur Unersättlichkeit gegen sich selbst führt hier zum Ziele. In der Literatur und in der Muzik sind Ihnen indes zwei köstliche Gesellschaftserinnerungen gegeben, die Sie nach Wunsch und Bedarf erheitern oder trösten werden; vorausgesetzt, daß Ihnen das richtige Verständnis für diese beiden aufgetan wurde. Denn da heißt es ganz besonders: Der Geist ist's, der lebendig macht; das Wort und der Ton an sich ist' wertlos, wenn im Geiste und im Herzen nicht vernehmlich wiederklängt, wenn kein rechtes Verständnis dafür da ist. Das gesellige Leben, wie es kleinere und größere Orte uns bieten, ist durchaus nicht immer das, was ein junges Mädchen zur fröhlichen und gewissenhaften Pflichterfüllung antreibt; dagegen würde die Korrespondenz mit einer gleichgestimmten Freundein, die vielleicht zu Zeiten bei Ihnen aufgenommen wäre, Ihrem Bedürfnis nach geselligem Umgange, nach wohltuendem Schauspielen und nach gemütlicher Erheiterung und Zerstreitung in bester Weise entsprechen. Zu einem solchen teils schriftlichem, teils persönlichem freundschaftlichem Verkehr würde wohl mehr als eine junge Schickfassengenossin aus unserm weiten Leserkreise sich gerne bereit erklären. Wir sind eines Antrages für Vermöglichkeit eines solchen Wunsches gern gewärtig.

Fr. G. B. in M. Für Ihre so freundliche Spende zu dem bewußten "Christkind-Zweck" sei Ihnen herzlicher Dank gesagt. Wir unserseits senden Ihnen fröhliche Geschenke.

Betrüste in E. Sie stehen mit Ihrer Klage nicht vereinzelt. Es gibt da und dort Männer, denen alles und jedes verhaßt ist, was einer weichen Herzensregung ähnlich sieht. Sie scheuen sich, ihrer Frau ein herzliches Wort zu geben, und das Liebhaben der Kinder befunden er durch Spotteln oder Poltern. Ihre harmlosen Freuden und ihre reine, warmherzige Begeisterung belächelt er und seziert unbarmerzige ihre Illusionen. Da ist es denn kein Wunder, wenn die warmfühlenden Kleinen dem Vater sich sichtbar entfremden, wenn sie ihre Empfindungen zu ihm nicht mehr äußern und es schließlich fertig bringen, sein Mitgefühl entbehren zu können. Merkwürdigerweise

Foulard-Seide Fr. 1.20

bis 6.55 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

[1970]

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 85 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
 Seiden-Bastkleider v. Robe „ 10.80 — 77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35 — 14.85
 Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20 — 6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15 — 11.60
 per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken und Bahnenstoffe etc. etc. franz. ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

empfinden diese Männer solche Entfremdung doch bitter als Vernachlässigung, und sie machen die Mutter verantwortlich, welche die Liebe und das Zutrauen der Kinder beklagen an sich siehe. In solchen Fällen ist es die Pflicht der Frau, ein ernstes Wort mit dem Vater ihrer Kinder zu sprechen. Sie soll ihm den Eindruck nicht verhehlen, den seine Art sich zu geben, auf die noch nicht lebenserfahrene Kinder macht; sie soll ihm die Folgen davon zu bedenken geben.

Aber sie darf unter keinen Umständen aus Rücksicht für den Vaters prosaische Welt- und Lebensanschauung den Kindern die Poetie des Lebens, die Lichthpunkte im Dasein, auslöschen. Mancher Mann gefällt sich darin, naszend auf die Gebeuge der Warmherzigen herabzusehen. Lasse man diese Misanthropen ruhig gewöhnen, und lasse man sie einsam und verlassen auf ihrer vermeintlichen Höhe stehen. Mögen sie stütz bleiben, wenn das Herz der andern wonnig klopfst; mögen sie überlegen und spöttisch lächeln, wenn die sich selbst vergebende Liebe nicht genug thun kann im Erfreuen und Beglücken — sie haben wahrlich nicht das bessere Theil erwählt; sie fühlen und beflagen sich selbst als Märtyrer des Daseins. Grübeln Sie darüber nicht nach, sondern seien den Kindern, den leichten, wärme- und liebebedürftigen, die strahlende und erwärmende Sonne. Den Kindern ist sie unabdingte Notwendigkeit, der selbständige unabhängige Mann mag sie ausfüllen je nach seinem Bedürfnisse. Wenn ihm im tiefen Schatten wohler ist und im unfreundlichen Däster, so lassen sie ihn ruhig dort, bis er nach Herzengewärme sich sehnt, bis er die belebende begeisternde Liebe der Seinigen sucht.

Diese innere Trennung darf Ihnen aber keine Thränen entlocken, Siemüßen heiter und fröhlich bleiben und Ihrerseits alles thun, um die Poetie im Hause lebendig zu erhalten, den Kindern ihr Jugendglück im Elternhause zu wahren. Wenn der Nebel bei Ihnen herrschend ist im Hause, so ist es Ihre doppelte Pflicht, für die Kinder recht oft die Sonne herein zu lassen und unauffällig und klug dafür zu sorgen, daß das goldige, wärmeende Licht auch in die kleine Thres Gatten dringt. Vielleicht daß er davon angelockt wird und seine Seelenfenster aufmacht. Und thut er es scheinbar nicht, so lassen Sie sich's nicht verdrießen;

sein Spötteln und Knurren ist vielleicht nur eine vorgezogene Maske, damit keiner sehen soll, wie weich ihm zu Mute ist und wie gerne auch er wieder ein fröhliches, ein glücklich jubelndes Kind sein möchte. Genießen Sie also fröhliche Weihnachten mit den Kindern, und wenn Ihre Herzenschlämmer so recht warm sind, so öffnen Sie die inneren Fenster weit. Es müßte mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn die warme Luft das Eis an den äußeren Fenstern nicht zum Auftauen brächte. Ihren Kleinen unsere besonderen Grüße.

Fräulein

Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig, mit Garantiechein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirkt. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz)

Königl. Hoflieferanten. [1845]

E. Keller, Coiffeuse

Hechtplatz ST. GALLEN Hechtplatz.

(117806) Reichhaltigste Auswahl in in- und ausländischen [1983]

Parfümerie- und Toilette-Artikeln

Bürsten, Kämme, Nadeln, Pfeile

in Schildpatt, Imitation und Simili

Phantasie- u. Trauerschmuck. Puppen-Perücken.

Dr. Weber, dirigierender Arzt des Krankenhauses „zum roten Kreuz“ in Kassel, schreibt:

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des Kasseler Hafer-Kakao bei Magenleidenden, Erkrankungen des Darms, insbesondere auch bei Diarrhöen, sind durchweg günstige gewesen und halte ich den regelmässigen Genuss des Kasseler Hafer-Kakao als ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel in Cholera-Zeiten. [1441]

Zum Einkauf von Stikkereien

für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitslauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. v. [697]

Kräftigungskur bei Lungenseiden.

Herr Dr. Guttmann in Osterndorf (Hannover) schreibt: „Bei chronischen Krankheiten mit Schwund der Kräfte und Appetitmangel, z. B. Tuberkulose, Magen-Darmkatarrhen u. dgl., ferner in der Melanoalesezeit, wende ich gerne Dr. Hommel's Hammataren an, bei beginnender Lungenschwindsucht ausschliesslich und, soweit ich nach einjähriger Prüfung berichten kann, mit bestem Erfolge.“ Depos in allen Apotheken. [1091]

Frohheim

Rosenbergstrasse, St. Gallen.

Ein angenehmes Leseheim für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend bequem ausruhen. [1669]

Von hoher Wichtigkeit

1114 für alle schwächlichen, blutarmen und delikaten Personen ist der echte Eisencognac Golliez; derselbe wird seit 24 Jahren von vielen Aerzten als vorzügliches Stärkungsmittel lebhaft empfohlen. 10 Ehrendiplome und über 22 Medaillen wurden demselben seither zuerkannt. Zu haben in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.—. Allein echt mit der Marke der „2 Palmen“.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

E in arbeits- und lernwilliges, junges Mädchen, welches Freude hat, unter freundlicher Leitung und Mithilfe den Haushalt und die Küche besorgen zu lernen, findet hier Gelegenheit in einer guten Familie. Bei Fleiss und gutem Betragen sofortiger Verdienst. [1980] Offerten unter Chiffre W C 1980 befördert die Expedition.

Eine Tochter

aus gutem Hause, an praktische Thätigkeit gewöhnt, im Haushalt tüchtig und auch fähig, den Garten und Gefügelhof zu besorgen, sucht Stelle in einer geachteten Familie, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der französischen Sprache zu üben. Offerten unter Chiffre J J 1978 befördert die Expedition. [1978]

Gesucht:

[1977]

in ein grösseres Lingerie-Geschäft eine tüchtige Maschinennäherin. Guter Lohn, Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre M L S 1977 befördert die Expedition.

Gesucht:

in ein Lingerie-Geschäft eine tüchtige Person, welche selbstständig die Wäscherei besorgen kann. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. [1975] Offerten unter Chiffre O K 1975 befördert die Expedition.

Modes.

Per sofort oder innerst kurzer Zeit wird eine tüchtige, erste Arbeiterin in ein feines Modengeschäft gesucht. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre A Z 1992 befördert die Expedition. [1992]

Gesucht:

in eine Schweizerfamilie nach Mailand (Italien) ein gesundes, tüchtiges, im Zimmerdienst, Nähen, Bügeln und Servieren gewandt. **Zimmermädchen**. Ohne gute Empfehlungen und Zeugnisse Anmeldungen unnötig. Offerten unter Chiffre c 19656 m an Haasenstein & Vogler, Mailand. [2008]

Gesucht:

in eine Schweizerfamilie in Oberitalien eine tüchtige, fleissige, der feinen Küche gewachsene [2007]

Köchin

welche auch Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse Bedingung. Anmeldungen sub Chiffre c 19657 m an Haasenstein & Vogler, Mailand.

Sterilisierte Alpen-Milch.
Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfacher Ersatz für Muttermilch warm empfohlen. [1133]

In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.



Pensionnat de demoiselles.

Direction: Mr. et Mme. Heubi.
Château Brillantmont Autrefois
Lausanne. Château de Lutry.

Nous rappelons aux parents que nous habitons depuis 1896 la maison modèle que nous avons fait construire à Lausanne, pour mieux répondre aux exigences actuelles de l'hygiène et de l'enseignement. Langues. Sciences. Musique. Peinture. Gymnastique. Prospectus détaillés à disposition.

[2006]

[1967]



Chocolade Riquez
von vorzülicher Qualität

Cacao Riquez
von höchster Qualität

Zu Originalpreisen in allen Städten der Schweiz erhältlich

Nasen- und Gesichtsröte.

1227) Bitte um Entschuldigung, dass ich Sie so lange auf eine Antwort warten liess. Zu meiner Uebersraschung kann ich Ihnen mitteilen, dass meine Frau durch Ihre briefliche Behandlung von **Gesichtsröte** und **Nasenröte**, sowie **Gesichtsausschlägen** befreit worden ist. Ich fühle mich nun verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, und werde im Bedarfsfalle nicht versäumen, mich sofort wieder an Sie zu wenden. Auch werde ich Ihr Institut so gut ich nur kann, empfehlen. Oberstr. 40, St. Gallen, den 26. Okt. 1897. E. Hess, Dessinatör, beglaubigt. St. Gallen, den 26. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei der Stadt St. Gallen, für den Gemeinderatsschreiber: Ernst Grob, Stellvertreter. — Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstr 405, Glarus“.

Direkt von der Weberei:

Leinen

[1804]

Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Zur gefl. Beachtung!

Schriftstellerische Auskünfte gebraucht muss das Porto für Rückantwort beigekostet werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigekostet werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss eine spezielle Offerte eingesandt werden, da die Expedition nicht befähigt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappern der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenmachenden fragt, hat nur wenig Ausicht auf Erfolg, indem solche Gemüche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigekostet.

Inserate, welche in den laufenden Wochennummern erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vor mittag in unserer Hand liegen.

Wach Gais wird in ein Privathaus (kleine Familie) ein treues, intelligentes Mädchen gesucht, welches die Hausgeschäfte und auch etwas vom Kochen versteht. Eintritt auf Neujahr. Offerten unter Chiffre 2001 befördert die Exped.

E in alleinstehendes Mädchen von 30 Jahren, das schon lange gedient hat, sucht Stelle in ein Privathaus, am liebsten zu einer kleinen Familie auf dem Lande als Haushälterin. Gefl. Offerten unter Chiffre 2000 befördert die Exped.

Für eine junge Tochter, die eine gute Lehre als Damenschneiderin gemacht und nacher in zwei kleinen Ateliers zur weiteren Ausbildung ein Jahr lang gearbeitet hat, die also an exaktes, geschickvolles Arbeiten gewöhnt ist, wird in einem ersten Geschäft auf kommendes Frühjahr Stelle als Arbeiterin gesucht. Vorgezogen wird eine solche, wo im Hause der Prinzipal ein Pension und Familienanschluss geboten ist. Gefl. Offerten unter Chiffre Z J 1819 befördert die Exped.

Gesucht:

[1989]

ein braves, fleissiges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau in gute, kleine Familie. Sich zu wenden an G. Zimmerli, Säckingen, Baden.

Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter aus guter Familie, die den aargauischen Arbeitsherrinnenkurs mit bestem Erfolg bestanden, mit allen Hausgeschäften und weiblichen Handarbeiten gut vertraut ist, in einem französischen Institut Kenntniss der französischen Sprache erworben hat, sucht Stelle auf März 1899 als Hauslehrerin oder in ein Institut. — Das aarg. Lehrerinnenpatent und prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 1990 befördert die Exped. [1990]

